

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1862

22.4.1862 (No. 94)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. April.

N. 94.

1862.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Apr. Die Vorbereitungen zu der in Kürze beginnenden Blumenausstellung im botanischen Garten sind in lebhaftem Gang. Nach Allem, was wir vernehmen, wird dieselbe äußerst interessant ausfallen, nicht bloß wegen der großen Zahl und Verschiedenheit, sondern auch wegen der Schönheit der ausgestellten Pflanzen und ganz besonders wegen der Seltenheit vieler derselben. Auch von auswärts sind zahlreiche Einsendungen erfolgt, und selbst das entferntere Ausland hat sein Kontingent geschickt. Die Arrangements verfahren eben so viel Geschick als Geschmack. Wir zweifeln nicht, daß die Blumenausstellung zahlreiche Freunde der edeln Pflanzenwelt hieher locken und Keinen unbefriedigt lassen wird, selbst wenn er von andern Ausstellungen einen höhern Maßstab mitbringen wird, als der gewöhnliche Besucher.

Von der Dreifaltigkeit, 19. Apr. (Frhr. Jtg.) Die Einwirkung des letzten Frosts auf die Pflanzenwelt zeigt sich im Allgemeinen nicht so nachtheilig, als man befürchtet hatte. Mit Ausnahme der Nußbäume, deren Blüthe fast überall erfroren ist, haben die übrigen Bäume nur wenig Schaden gelitten; ebenso sind die Reben nur wenig beschädigt und können sich, da das Holz gesund ist, leicht erholen. Die Winterfaat sieht etwas dünn, und hat der Roggen noch durch den letzten Schnee in manchen Gemärgelungen gelitten, daß er umgefahren werden muß und es zum Theil schon ist. Dessen ungeachtet darf auf eine gute Ernte gerechnet werden, wenn wir sonst mit weiteren Unfällen vom Himmel verschont bleiben.

Konstanz, 19. Apr. Unsere im letzten Bericht ausgesprochene Erwartung, daß sich die Witterung bald wieder zum Besseren wenden und der Frost uns noch keinen erheblichen Schaden beigebracht haben werde, hat sich vollkommen bestätigt, indem schon seit einigen Tagen wieder entsprechende Wärme eingetreten und mit Ausnahme vielleicht einiger verunglückter Aprikosen und Frühfrüchte die Pflanzenwelt keinen Schaden gelitten hat. Im Felde, im Walde, wie in den Nebeln sieht Alles wie zuvor recht schön und ist, da durch den Frost Millionen von schädlichen Insekten zu Grunde gegangen sind, ein sehr gutes Jahr zu erwarten. Meine letzte Mittheilung wegen des Doppelbildes (Sommer- und Winterlandschaft) muß ich zurücknehmen, da ein solches Bild nicht zu Stande gekommen sein soll.

Die Untersuchungen der Seuser durch unsern Pfahlbauten-Inspektor liefern immer mehr Beweise, daß die Völker des sog. „heimlichen Zeitalters“ nicht nur am Untersee und Rhein, sondern um den ganzen Bodensee herum, mit Ausnahme vielleicht bei Reersburg, wo die Ufer zu steil und der See gleich zu tief, ihre Niederlassungen in einzelnen Pfahlbauten wie in ganzen Pfahlbürgern hatten. Daß auch die Insel Mainau von ihnen umpflügt war, sollen die neuesten Entdeckungen sein. Interessant und auffallend ist es, in welcher Unmasse (namentlich bei Allensbach und Markelfingen) und wie gut erhalten diese aus der grauen Urzeit herkommenden Steingeräthe so ganz oberflächlich im Kiese daliegen, wo man sie oft trockenen Fußes auflesen kann.

Stuttgart, 17. Apr. Der „Württ. Staatsanzeiger“ schreibt: Von der k. preussischen Gesandtschaft dahier sind der k. Staatsregierung unlangst die Aktenstücke über die Ergebnisse der in Berlin mit einem kaiserl. französischen Kommissar gepflogenen kommerziellen Unterhandlungen übergeben worden. Dieselben enthalten einen Handelsvertrag mit 2 Karissen, einen Schiffsfahrtsvertrag, eine Uebereinkunft, betreffend die Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen, nebst einem, diese drei Vereinbarungen ergänzenden Schlußprotokoll, sodann eine Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst, und endlich ein zur Konfirmation des Abschlusses des ganzen Vertragswerkes aufgenommenes, von den beiden Bevollmächtigten unterzeichnetes Protokoll. Die drei erstgenannten Verträge betreffen Vereinbarungen zwischen dem Zollverein und Frankreich; die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst dagegen ist vorerst nur zwischen Preußen und Frankreich vereinbart worden. Außer diesen Aktenstücken wurde noch eine zur Erläuterung derselben bestimmte Depesche des k. preussischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt.

Die k. Staatsregierung steht im Begriff, sämtliche Dokumente dem sächsischen Ausschuss zur Kenntnisaufnahme zugehen zu lassen. Auch sollen die Handels- und Gewerbekammern des Landes aufgefordert werden, sich eingehend über den Inhalt der abgeschlossenen Verträge auszusprechen. Bei der hohen Bedeutung dieser Angelegenheit beabsichtigt die k. Staatsregierung ihre Anstaltungen nicht zurückstellen, bevor nicht von Seiten der berufenen Vertreter sämtlicher dabei beteiligten Interessen Äußerungen erfolgt sein werden; und da demnach die zur Abgabe der Erklärung über die Verträge des Zollvereins-Regierungen ertheilte einmonatliche Frist dieses voraussetzlich unmöglich eingehalten werden kann, so ist die k. preussische Gesandtschaft hievon unter Aufzählung der Gründe bereits in Kenntniss gesetzt worden. Wie wir hören, ist der k. preussische Geheimrath v. Delbrück gestern Abend, von München kommend, hier eingetroffen und hat sich heute

um 11 Uhr in Begleitung des preussischen Gesandten Hr. v. d. Schulenburg-Priemern zu Sr. Exc. dem Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Hügel, und später zu dem Chef des Finanzdepartements, Hr. Staatsrath v. Sigel, begeben.

Barmen, 17. Apr. Eine gestern Abend hier abgehaltene Urwählerversammlung von mindestens 700 Theilnehmern entschied sich mit allen gegen drei Stimmen gegen die Wahl des Hr. v. Heydt und mit allen gegen vier Stimmen für die Wahl der vorgeschlagenen Kandidaten General-Steuerdirektor Kühne und Alfred v. Auerwald.

Hannover, 17. Apr. Während die „Jtg. f. Norddeutschland“ dem französisch-preussischen Handelsvertrag das Wort redet und auch andere Zeitungsblätter die Entscheidung Hannovers schon wegen seiner geographischen, industriellen, kommerziellen und Verkehrsverhältnisse als keinem Zweifel unterliegend ansehen, wollen verschiedene Blätter wissen, der preussische Kommissar habe bereits eine ablehnende Antwort erhalten. Letzteres widerlegt ein Korrespondent der „Frankf. Postztg.“ mit dem Anfügen, Hr. v. Philippborn habe sie allerdings „noch nicht“ erhalten, aber es sei bezeichnend, daß Sr. Maj. der König den Legationsrath in dieser Angelegenheit zu empfangen verweigert hat.

Berlin, 18. Apr. (Zeit.) Der allerhöchste Erlaß von vorgestern ist das Resultat der kürzlich hier stattgehabten Konferenz der Generale, soweit die Beratungen derselben die finanzielle Seite der Armeefrage betreffen. Man hat im Prinzip an der dreijährigen Dienstzeit festgehalten, wird jedoch eine Erleichterung des Militärbudgets dadurch herbeiführen, daß die zur Einstellung gelangenden Rekruten statt wie bisher am 1. Okt. nunmehr erst am 1. Jan. einberufen und später einige Zeit vor dem 1. Okt., mithin ungefähr Ende oder Mitte August, entlassen werden. Die Präsenzzeit würde sich alsdann auf ungefähr 2 Jahre und 5 [7] Monate erstrecken. Hiedurch und namentlich auch durch Fortfall, beziehungsweise Abfertigung der militärischen Übungen ist allerdings eine namhafte Wundersparung für das Heer in Aussicht gestellt; ob indessen der Fortfall der Zuschlagsteuer nicht von selbst noch zu weiteren Einschränkungen führen muß, steht dahin. Ich höre, daß die zur Konferenz berufenen Generale überdies die Verbilligung vorhandener Bestände an älteren Waffen, sonstigen Ausrüstungsgegenständen und Bekleidungsgegenständen in Anregung gebracht haben, um solchergestalt ohne Rücksicht in die vorhandenen Bestände des Staatskassas oder zur Deckung der aus dem letzteren erforderlichen Vorschüsse, wenn nach dem 1. Juli die Mehreinnahmen ausfallen, die Mittel zur Behaltung der Mannschaften bei den Fahnen bis gegen Ende August dieses Jahres flüssig zu machen.

Berlin, 19. Apr. Die Proteste gegen die in den ministeriellen und landräthlichen Erlassen versuchte Wahlbeeinflussung mehren sich so sehr, daß man kaum allen einzelnen folgen kann. Neue Verwahrungen sind namentlich ergangen von 34 richterlichen Beamten im Sprengel des Appellationsgerichts Jüterburg, von der Schuldeputation in Berlin, der Mehrzahl der Lehrer des Gymnasiums in Duisburg, endlich ein energischer Protest des Magistrats von Tilsit gegen die vom Landrath in Folge einer Oberpräsidialverordnung gestellte Forderung, „zum wichtigen Amte eines Wahlvorstehers“ keine Mitglieder der Fortschrittspartei zu bestellen. Andererseits sind auch wieder verschiedene Wählerklassen erschienen, unter andern von dem Bischof in Trier, der seinen Gläubigen befehlt, an den Sonntagen, welche den Urwahlen vorübergehen, nach der Predigt 3 Vaterunser mit Ave zu beten; ferner ein Erlaß des Erzbischofs von Köln, der auffordert, „Männer zu wählen, die sich der hohen Verantwortlichkeit ihrer Sendung bewußt, ihre Pflicht in gleicher Treue gegen König und Volk, Kirche und Staat durch Festhaltung und Förderung der verfassungsmäßigen Ordnung erfüllen“; endlich ein Erlaß des Bischofs von Paderborn, worin dem Klerus dringend ans Herz gelegt wird, zu Wahlen solcher Abgeordneten mitzuwirken, „die eine dreifache Treue verbinden: Treue gegen Gott und die heilige Kirche, Treue gegen des Königs Majestät, und Treue gegen die Verfassung.“ — Das Zentralkomitee der deutschen Fortschrittspartei hat ein neues — das sechste — Flugblatt unter dem Titel „Zur Militärfrage“ herausgegeben, in welchem die Herabsetzung der Dienstzeit im stehenden Heer von drei auf zwei Jahre und die Festsetzung der Reservendienstzeit auf drei Jahre befürwortet wird.

Der Justizminister Graf zur Lippe hat es durch Reskript vom 3. d. M. den Beamten der Staatsanwaltschaft zur besondern Pflicht gemacht, daß sie die Verfolgung aller mit Bezug hierauf etwa vorkommenden, unter das Strafgesetzbuch fallenden Handlungen, ohne Unterschied der Parteilichkeit, sich ernstlich angelegen sein lassen sollen, wobei namentlich darauf hingewiesen worden, daß Vorgänge dieser Art um so weniger der gesetzlichen Bestrafung entzogen werden dürfen, als sie nur geeignet sein sollen, die Unabhängigkeit und Unbefangtheit der Wähler bei Ausübung ihres Wahlrechts zu gefährden. — Nach der „Berl. Allg. Ztg.“ wurde in der am 16. Abend gehaltenen Versammlung konstitutioneller Vertrauensmänner des ersten Wahlbezirks beschlossen, bei den Wahlen als geschlossene Partei aufzutreten. Als Kandidaten wurden

bezeichnet: Kühne, Herm. Dunder, Veit, G. v. Binde, Schwerin und Patow. — Man schreibt der „Berl. Allg. Ztg.“ aus Olgau, daß in Folge der Untersuchung, welche wegen Entweichung der Leutnants Sobbe und Pagst eingeleitet worden, der Kommandant der Festung, General v. Hirschfeld, den Abschied erhalten und der Divisionskommandeur General v. Gieselski nach Posen versetzt worden ist.

Ein hier eingetroffener Privatbrief aus Petersburg vom 16. April meldet, daß in einem Ministerrath zwei wichtige Vorschläge des Ministers des Innern, Geh. Rath v. Baluff, angenommen wurden; der eine Vorschlag bezweckt die Beschleunigung der Postkonvention, und der andere will eine Landesvertretung schaffen. Die betreffende Reichsraths-Berhandlung wurde wegen der heiligen Woche verschoben. — Aus Warschau, 17. d., wird der „Schles. Ztg.“ gemeldet: „Der Rücktritt des Generals Liders soll bevorstehen. Als präsumtiver Nachfolger des Generals wird Prinz Peter von Oldenburg genannt. Für das Osterfest wurden Demonstrationen befürchtet.“ — Der bisherige Intendantur-Sekretärsassistent Kähler, welcher aus Veranlassung der Veröffentlichung des von der Heydt'schen Briefes vom Amte suspendirt wurde, ist bereits in der Lage, um seine definitive Entlassung einzutreten. Er soll aber bereits eine Anstellung in einem der ersten hiesigen Bankhäuser gefunden haben. Auch der Buchhalter Hahn ist ein ehemaliger, unter Manteuffel seiner Bestimmung wegen gemahnter Beamter des Kriegsministeriums. — Von dem bekannten Militär-Schriftsteller W. Rüstow ist hier bei Otto Janke eine Broschüre erschienen, die den Titel führt: „Das preussische Militärbudget für 1862, ein Hilfsbüchlein für die preussischen Wahlversammlungen und das neue Abgeordnetenhaus.“ — Nachrichten aus Paris zufolge wird die zur Zeit dort anwesende japanische Gesandtschaft sich von da in gleicher außerordentlicher Mission nach Berlin begeben und wahrscheinlich bereits am 25. d. M. hier eintreffen. Zur Aufnahme, Befestigung von Dolmetschern, und zur Unterhaltung der Gesandtschaft werden bereits Vorbereitungen getroffen.

Königsberg, 15. Apr. Die hiesige Regierung hatte an unsern Magistrat eine Aufforderung erlassen: bei den Wahlen am 28. d. in den 58 Wahlbezirken der Stadt keine solche Personen zu Wahlkommissarien zu ernennen, die bei den früheren Wahlen für die Fortschrittsmänner gestimmt hätten. Der Magistrat lehnte dieses Ansinnen ganz entschieden ab, die Ablehnung motivirte dadurch, daß es bei der Wahl dieser Kommissarien gar nicht darauf ankomme, welcher politischen Partei sie angehörten, sondern lediglich darauf, daß dieselben achtbare und geschäftstüchtige Männer wären. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute dem Magistrat dafür nahezu einstimmig ihren Dank votirt.

Danzig, 16. Apr. Heute erschien im Redaktionslokal der „Danz. Ztg.“ der Staatsanwalt v. Grävenitz in Begleitung des Polizeiraths Hübler und forderte den dort anwesenden Redakteur Nicker auf, das Manuskript des in Nr. 1246 der „Danz. Ztg.“ abgedruckten Wahlreskripts des Kriegsministers v. Roon vom 27. März vorzulegen. Der Staatsanwalt motivirte seine Aufforderung damit, daß die Redaktion wahrscheinlich nur durch eine Verletzung des Amtsgeheimnisses in den Besitz des betreffenden Reskripts gelangt sein könne und die Aushändigung des Manuskripts zur weiteren Ermittlung des schuldigen Beamten erforderlich sei. Der Redakteur Nicker erklärte, daß er nicht mehr im Besitz des betreffenden Manuskripts sei, sondern daß dasselbe nach erfolgter Benützung in den Papierkorb gekommen. Eine Durchsicht des Papierkorbes, sowie andere Recherchen in der Druckerei ergaben kein Resultat. Gleichzeitig theilte der Staatsanwalt dem Redakteur dieser Zeitung mit, daß er seine Vernehmung als Zeuge in dieser Angelegenheit bei dem hiesigen Stadgericht beantragen würde.

Wien, 16. Apr. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Der Staat wird, wie der Finanzminister ausdrücklich erklärte, unter keiner Bedingung zur Ausgabe von Staatspapieren Geld schreiben; sollte somit die Majorität der 3. Section, was indessen nicht wahrscheinlich ist, auf ihrem Staatsnoten-Projekt beharren und es sich zeigen, daß selbst im Ple-num des aus 48 Mitgliedern bestehenden Finanzausschusses die Majorität diesem Projekte sich zuneigen würde, so dürfte es nicht zu den Unmöglichkeiten gehören, daß die Regierung ihre sämtlichen Finanz- und Bankvorlagen zurückziehen und auf eigene Faust nach §. 13 des Grundgesetzes vom 26. Febr. vorgehen würde. Der Reichsrath selbst dürfte auf demselben Wege, durch welchen er „ausnahmsweise“ für diesmal zur Verathung der Finanzvorlagen ermächtigt wurde, der ihm verliehenen außerordentlichen Befugnisse entbehren und wieder auf die „engere Kompetenz“ beschränkt werden.

Wien, 19. Apr. Den „N. Nachr.“ zufolge wird der Finanzausschuss am 28. d. M. seine Sitzungen wieder beginnen, um die noch rückständigen Erledigungen möglichst zu beschleunigen. Allem Anschein nach steht eine Vereinbarung mit dem Finanzminister in Bezug auf die Frage des Bankprioritäts in Aussicht, und man begt keinen Zweifel, daß die Gesellschaft der Bankaktionäre derselben keine Hindernisse in den Weg legen werde. Vom Finanzausschuss liegen

jetzt ferner die Berichte über die Erfordernisse des Ministeriums des Aeußern, des Staatsministeriums, Abtheilung für Unterricht, der ungarischen, der siebenbürgischen, und der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei vor. Was das Ministerium des Aeußern betrifft, so bildet das Gesamterforderniß derselben, in runder Summe von 2,490,000 fl. angenommen, den 1/12 Theil des regelmäßigen Staatserfordernisses, während in Preußen das Budget des Aeußern 1/108, in Bayern 1/113, in Frankreich 1/124 Theil beträgt, wobei noch zu bemerken ist, daß in Preußen und Bayern die geheimen Fonds, und in Frankreich und Preußen auch die Pensionen nicht, wie bei uns, in dem Budget des Aeußern aufgenommen werden. Der Finanzausschuß hat das Ersparniß der Zentralleitung mit 510,292 fl. mit dem Vorbehalt genehmigt, daß von 7 Sektionsräthen mit einem Gehalt in der Summe von 21,000 fl. vier als entbehrlich erkannt und der darauf entfallende Gehalt von 13,200 fl. nur vorübergehend bewilligt werde. Der gemachte Abzug beträgt 4908 fl. Für die diplomatische Vertretung waren 1,273,500 fl. bewilligt. Abgezogen wurden 112,710 fl., und zwar für den Chef der Bundes-Militärkommission 6300 fl., Modena und Parma 6300 fl., Rom 20,000 fl., Sardinien 14,260 fl., Sizilien 12,730 fl., Toscana 19,260 fl., Pensionen 6300 fl., Bartegelder 7560 fl., Wechselverlust 20,000 fl.

Die österreichischen Mitglieder der ständigen Deputation des deutschen Juristenkongresses, welche am 22. und 23. d. in Dresden zusammentreten wird, haben am Vorabend ihrer Abreise von Wien von hoher Stelle die Mittheilung erhalten, daß Se. Maj. der Kaiser zur Abhaltung des nächsten Juristenkongresses in Wien die Zustimmung erteilt habe. — Wie man hier wissen will, würde der französisch-preussische Handelsvertrag in Sachsen, den thüringischen Staaten, Braunschweig, Hannover und Oldenburg auf keine großen Schwierigkeiten stoßen. Nicht so leicht, glaubt man, dürfte sich die Sache in einigen süddeutschen Staaten, namentlich in Bayern und Württemberg, machen.

Italien.

Turin, 18. Apr. Der Bischof von Fano ist auf Requisition des königl. Procurators verhaftet worden. Es bestätigt sich nach Berichten aus Rom, die über Neapel hier eingetroffen sind, daß General Goyon den Räuberchef Centritto verhaften ließ; außerdem soll er 100,000 Patronen und 400 Uniformen, die für die Räuber bestimmt waren, haben wegnehmen lassen.

Turin, 19. Apr. Die zur Herstellung eines großen Bewässerungskanal für Oberitalien in Mailand eröffnete Subskription nimmt die Ausdehnung einer Nationalsubskription an. Die Grundbesitzer haben fast sämmtlich zu diesem Werke beigetragen.

Frankreich.

Paris, 19. Apr. Nach Berichten aus Toulon scheint es außer Zweifel, daß Anfangs nächsten Monats das

Exekutionsgeschwader beträchtlich reduziert werden wird; einen Augenblick war sogar von Desarmierung von 6 Linien Schiffen dieses Geschwaders die Rede. Jetzt sollen die Linien Schiffe „Alexandre“ und „Eylan“ durch die Kanonenboote „Montebello“ und „Louis XIV.“ ersetzt und eine s. g. Instruktionsdivision gebildet werden. — Die Arbeitseinstellung unter den Zimmerleuten dauert fort. Auf Anrathen der Polizeipräfektur wollen die Meister zwar für jetzt in die geforderte Tagelohnhöhung von 5 Fr. 50 Ct. auf 6 Fr. eingehen, die Gesellen aber verlangen außerdem eine schriftliche Zusage für die Zukunft. Auch die Schreiner und die Maurer und Steinmeger beabsichtigen ihre Arbeiten einzustellen, wenn ihr Tagelohn nicht erhöht wird. Bei den Bauarbeitern, deren es etwa 300,000 in Paris gibt, wäre eine solche Koalition im gegenwärtigen Augenblick nicht ohne Bedeutung. Die Polizei hat deshalb die Anordnung getroffen, daß alle Bauarbeiter, welche (freiwillig oder nicht) mehr als 48 Stunden ohne Arbeit sind, Paris verlassen müssen, um in ihre Heimath zurückzuführen. — Bezeichnend für den Stand der Geschäfte ist die Thatsache, daß das Handelsgericht des Seine-Departements am 16. und 17. d. nicht weniger als 28 Fallimentserklärungen aussprach.

Wie man aus Douai erfährt, gewinnt Mirès in dem Maße die Sympathien der Bevölkerung jener Stadt und der Umgegend, als die Haltung des dortigen Gerichtshofs von der öffentlichen Meinung mehr und mehr unangenehm beurteilt wird. Namentlich wird dem Generalprokurator Vinard zur Last gelegt, und es wird dies Mirès einen neuen Kassationsgrund liefern, daß er, nach der willkürlichen Ausweisung des Mirès durch den Präsidenten, seine Rede fortsetzte. Jetzt erfährt man, daß der Hr. Generalprokurator allerdings in eine sehr peinliche Lage versetzt war, da er seine, im voraus aufgesetzte, so unerwartet unterbrochene Rede bereits wörtlich an die Pariser Gerichtszeitungen zur Veröffentlichung eingeschickt hatte. Auch weiß man in Douai, daß die H. Richter, die von Zahlen und Geschäften (wie die Meisten ihrer Kollegen) nichts verstehen und es dennoch nicht für thöulich erachteten, den ehemaligen Comptabilitätschef des Mirès, Dr. Bardet Devaur (bekanntlich einen eifrigen Widersacher seines Ex-Chefs) infolgedessen nach Douai zu beschicken. Mirès ist überdies auf seine Verurteilung gefaßt und mehr als je überzeugt, wie der Phönix aus der Asche nach überstandener Strafe als neue finanzielle Größe wieder zu erstehen. — Der Ausläufer der Bank, Boissin, welcher bekanntlich vor einigen Tagen mit 151,000 Fr. verschwunden war, ist heute Nachmittag (auf der Photographie) erwischt worden, und zwar im Boulanger Wald, wo er von einem Polizeiamtler erkannt und festgenommen wurde. Wahrscheinlich dünkte er sich in Paris selbst vorerst am sichersten, weil der Telegraph seine Flucht nach allen Richtungen signalisirt hatte. — Den sog. Gohbert-Preis von 10,000 Fr. hat die Academie Frn. Camille Roussier für seine „Geschichte von Louvois“ und

den Preis von 1500 Fr. Frn. Caillet für seine „Geschichte der Verwaltung des Kardinals Richelieu“ zuerkannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Apr. Die diesjährige Session des Reichsraths ist heute geschlossen worden. Die Versammlung trennte sich mit einem neunmaligen Hoch auf den König.

Kopenhagen, 16. Apr. Wie „Fädrelandet“ meldet, hat der König in der heute auf dem Schloß Christiansburg abgehaltenen Geheimen-Staatsraths-Sitzung acht vom Reichsrath angenommene Gesetze bestätigt. Dasselbe Blatt schreibt: Dem Vernehmen nach ist die Antwort Deßerreichs und Preußens auf die letzte dänische Note gestern hier angekommen.

Griechenland.

Athen, 12. Apr. (über Triest.) Das österreichische Kanonenboot „Seebund“ ist vor einigen Tagen angekommen. Nach Syra und Maina wurden Verstärkungen abgeschickt. Die Provinzen sind ruhig. Der englische Gesandte Wyse ist schwer erkrankt. Aus Naxos kommen fortwährend Unteroffiziere, Soldaten und andere Flüchtlinge in das dortige Lager.

Türkei.

Trebizone, 18. Apr. Ein blutiges Treffen hat am 14. d. zwischen Insurgenten und Türken stattgefunden; die ersteren hatten fünfzig, und letztere hundert Tode. Derwisch Pascha verlor fünfzig Mann.

Nagusa, 18. Apr. Das Gefecht bei Duga wurde am 15. und 16. erneuert. Die Insurgenten und Montenegroer verloren 300 Mann; der Verlust der Türken war unbedeutend.

Bemerkte Nachrichten.

München, 17. Apr. Durch a. h. Entschliesung ist nunmehr die Anerkennung der Irvingianer als Privat-Ringgesellschaft, nachdem sie seit Jahren mancherlei Unannehmlichkeiten ausgeht gewesen, erfolgt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Für Güter- und Verkäufer, Kapitalisten, Stellenfucher &c. erscheint im Selbstverlage des Unterzeichneten ein **Central-Geschäfts-Anzeiger**, welcher nur Güter, Häuser, Kapitals, Stellen-Offerten und circa 100 spezielle Lebensfragen **verfügbare** **Ritter- und Infanter-Güter**, im Preise von 5000 Thlr. bis 100000 Thlr. und 500000 Thlr. enthält. Auftraggeber, welche meine anerkannt reelle Vermittlung in Anspruch zu nehmen geneigt sind, erhalten dieses Blatt gratis, und gegen Einzahlung von 12 Fr. Postmarken die ersten Hefte der Zeitschrift: **Der Geschäfts-Vermittler**, Organ für Realitätenverkehr &c., zugesandt. **Inhalt:** 30 Aufsätze über Agentenwesen, Güterverkauf und Bodenwerth, Pachterverhältnisse, Eintragsbegehrenschreiben, &c. **J. Behrens, Güter-Agent** in Breslau, Laurenzstr. 79.

3.1.518. Karlsruhe. Am Charfreitag Abend entschlief sanft, nach schweren Leiden, meine innig geliebte Gattin **Marianne**, geb. v. Hügel. Entsetzten Freunden widmet diese schmerzliche Anzeige, **Karlsruhe, den 21. April 1862,** Der trauernde Gatte **E. Jandt.**

3.1.415. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Blumen- und Pflanzenausstellung im groß. botanischen Garten zu Karlsruhe, hier insbesondere die Ausgabe von Retourbilleten betr.

Höherer Ermächtigung zufolge werden während der Dauer der in der Zeit vom **27. April bis 6. Mai d. S.** im groß. botanischen Garten zu Karlsruhe stattfindenden **Pflanzen- und Blumenausstellung** bei sämtlichen Zugangsstationen der groß. Staatsbahnen täglich **Retourbillete II. und III. Klasse** zu ermäßigten Fahrpreisen nach **Karlsruhe** ausgegeben werden, deren Gültigkeitsdauer ohne Unterschied der Entfernung auf **drei Tage** festgesetzt ist.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerkten, daß über die in Anwendung kommenden Billetpreise bei sämtlichen diesseitigen Eisenbahnstationen Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, den 15. April 1862.
Direktion
der groß. bad. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.

Kratt.

3.1.507. Lahr.
Apothekergehilfen-Stelle.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes junger Apothekergehilfe findet eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier.

Überall, wo das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier angewandt wird, ist es von den besten guten Erfolgen begleitet, findet es dieselben glänzenden Anerkennungen, die ihm schon in so reichem Maße zu Theil geworden. Wir erinnern daran, daß in dieser Hinsicht bekanntlich erst vor wenigen Wochen Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Adolph von Schwarzburg-Rudolstadt, die Frau Prinzessin von Schönau-Garolath, die Frau Prinzessin zu Solms-Braunfels, geb. Gräfin Kinski, die Frau Fürstin Wied, der Fürst Wittgenstein und jüngsthin noch Se. königliche Hoheit der Prinz Christian von Dänemark u. s. w. dem Fabrikanten, Herrn Hoff in Berlin, wie an dessen Filiale in Köln wiederholte Aufträge haben zugehen lassen. Nachfolgend einige der vielen Schreiben von hochgeschätzter Hand.

(1. Brief.) **Montreux, den 5. Dezember 1861.**
Ich habe vor kurzer Zeit angefangen, Ihr rühmlichst bekanntes Malz-Extract-Gesundheitsbier zu trinken, und da es für mich von gutem Erfolg gewesen, so will ich diesen angenehmen Erank noch fortsetzen &c. (folgt eine Befehlung.)
Graf von Hopfgarten.

(2. Brief.) **Montreux, den 10. Januar 1862.**
Ihr so treffliches, ausgezeichnetes Malz-Extract-Gesundheitsbier hat hier so allgemein gefallen und ich habe so viel von den erst kürzlich erhaltenen 130 Flaschen ablassen müssen, daß ich mich genöthigt sehe, eine neue Bestellung zu machen. Schicken Sie mir daher ein Faß von 100 Quart von diesem wirklich nicht genug zu empfehlenden Malz-Extract u. s. w.
Graf von Hopfgarten.

Graf von Hopfgarten.
Stadthagen (Medlenb.-Schw.)
Ew. Wohlgeboren erlaube ich, mir noch 15 fl. Malz-Extract schicken zu wollen. Derselbe bekommt dem Kranken bis jetzt sehr gut, und hoffe ich, Ihnen später noch bestimmtere günstige Resultate mittheilen zu können.

Baronin von Malzbahn, geb. von Meyerind.
Auf die Empfehlung des Herrn Grafen von Knyphausen trinke ich Ihren Malz-Extract seit mehreren Monaten mit gutem Erfolg u. s. w.
Darmstadt.

Herrn v. Schaeffer-Bernstein,
Großherzog. Hessischer General der Infanterie
und Kriegsminister.
Horbheim (Hannover).
Ew. Wohlgeboren erlaube ich u. s. w., da ich mit dem Erfolg Ihres Malz-Extractes außerordentlich zufrieden bin.

v. Geyso, Oberlieutenant im Garde-Guiraffier-Regiment.
Erlaubt mir Ew. Wohlgeboren zu bemerken, daß der Gebrauch des Malz-Extractes von guten Folgen gewesen ist.

Meyer, Oberlieutenant.
Eure Wohlgeboren sandten mir per Post eine Kiste mit 27 Flaschen Ihres anerkannt vortrefflichen Malz-Extractes, welcher bei mir eine solche wohlbillige Wirkung hervorgebracht und mir so wohl bekommt, daß ich denselben fortwährend gebrauchen werde.

Pasch, königl. Major.
Anbei erhalten Sie den Betrag für überhandte 12 Flaschen Malz-Extract und bitte, da derselbe mir äußerst gut bekommt und die besten Erfolge desselben zu erwarten sind, umgehend um eine fernere Sendung.

Reuzlin (Anklam).
Die Sendung Ihres Malz-Extractes, die ich erhielt, ist mir sehr gut bekommen, so daß ich fernher hier aus Ihrer Niederlage zu trinken gedulde.

W. v. Wedell.
Ujzd (Polen).
In vorigem Jahr hat meine Frau mit gutem Erfolge Ihren Malz-Extract gebraucht und will jetzt diese Kur wieder anfangen. Ich bitte Ew. Wohlgeboren daher u. s. w.
A. v. Bolkowski, auf Wlad.

Joh. Hoff's Filiale, Köln.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

3.1.825. Karlsruhe. Thee.

Souchong à 2 fl. — fr. 2 fl. 48 fr. 3 fl. 12 fr.
Pekoe à 3 fl. 12 fr. 4 fl. 40 fr. 6 fl. — fr.
Hyson à 4 fl. 24 fr.
empfehlen.

A. Winter & Sohn.

3.1.309. Karlsruhe.
Fruchtverkauf.
Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gute **Marmiliana** an am Rhein bei Kniekingen ca. 38 Mtr. Winterweizen, ca. 33 Mtr. Sommerweizen, Korn und Weizen öffentlich versteigert; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.
Karlsruhe, den 12. April 1862.
Marktgräfliche Gutverwaltung.

3.1.505. Durmersheim. Fortenschheitlich-Versteigerung.

Die Gemeinde Durmersheim, Oberamts Rastatt, läßt die **Sammlung** den 26. d. M., Morgens 8 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindewald auf derhardt, sogenannten Stangenslag, 106 Klaster forstliche Scheiterholz öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist am Platz selbst. **Durmersheim, den 19. April 1862.**
Bürgermeisteramt.
Sais.

3.1.450. Karlsruhe. (Holzversteigerung.)
Aus groß. Stadtwald, District Baumwald, werden **Mittwoch den 23. d. M.** versteigert:
10 eichene, 2 forstene, 3 pappene Nutholzstämme, 500 forstene Baumstübe, 9 Mstr. forstene Prügelsolz, 2400 forstene, 600 gemischte Wellen. Zusammenkunft auf dem großen Militärweg an der Gränzwinter Allee, früh 8 Uhr. **Karlsruhe, den 17. April 1862.**
Großh. Bezirksforstlei Eggensheim, v. Kleiser.

3.1.498. Nr. 2646. Tauerbischofsheim.
(Aufforderung und Fabrikung.) **Jean Joseph Ditter** von Dienstadt ist der Entwurf eines blautuchernen Mantels, zum Nachtheil des Auerkrug von Giersheim, und damit des Verzeichnisses des dritten Diebstahls angeschuldigt. Derselbe, an unbestimmten Orte abwesend, wird hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen sich darüber zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung erkannt würde.

Zugleich ersuchen wir die betreffenden Behörden um Fahndung und Einlieferung des Genannten im Bestrengungsfalle.
Tauerbischofsheim, den 16. April 1862.
Großh. bad. Amtsgericht.
D. Ulfert.